

## Inhalt

### FEBRUAR 1989

	Seite
Zur 27. Südtiroler Weinbautagung . . . . .	34
Zur Eröffnung der 27. Südtiroler Weinbautagung . . . . .	35
Verbrauchertendenzen und Produktgestaltung bei Wein . . . . .	36
Situationsbericht zur Lage am Weinmarkt . . . . .	38
Wie funktioniert die Prognose zur Peronosporabekämpfung? . . . . .	41
Aktueller Stand der Kosten und Erlöse im Obstbau . . . . .	42
Hecken und lebende Zäune schützen Obstanlagen . . . . .	45
Der Apfelblütenstecher macht sich bemerkbar . . . . .	46
Lagerungsbedingungen für Granny Smith . . . . .	47
Neues über die Schalenbräune . . . . .	48
Ausbreitung des Feuerbrandes . . . . .	53

## Impressum

Südtiroler Beratungsrings  
für Obst- und Weinbau,  
Lana (BZ), Andreas-Hofer-Straße 9  
Genehmigung des Tribunals  
Bozen, R.St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. Hermann Oberhofer  
Redaktionssekretärin:  
Maria Kiem

Für Werbeanzeigen wenden  
Sie sich an Fr. Alma Zöschg,  
39011 Lana · Tel. 0473/51298

DRUCK: Medus OHG, Meran  
St. Georgenstraße 7/a

# obstbau weinbau

Erscheint monatlich. Der Bezug der Zeitschrift ist an die Mitgliedschaft beim Beratungsrings gebunden.

## Zum Titelbild

Zum Anlaß der diesjährigen Weinbautagung zeigt unser Titelbild den Nußbauernhof in Missian.

Foto: J. Petermair, Beratungsrings.

## Zur 27. Südtiroler Weinbautagung

Landesrat Luis DURNWALDER konnte zur 27. Südtiroler Weinbautagung im übervollen Saal des Vereinshauses in Kaltern mehr als 650 Weinbäuerinnen und Weinbauern begrüßen.

Das Interesse an den Weinbau scheint in der letzten Zeit stark gestiegen zu sein. Dies dürfte unter anderem wohl den besseren Auszahlungspreisen für die Trauben zuzuschreiben sein. In seiner Eröffnungsansprache hob DURNWALDER die Bemühungen der Kellereien hervor, das Weinangebot durch besondere Spezialitäten zu bereichern. Im Hinblick auf die Öffnung des europäischen Binnenmarktes 1993 seien diese Schritte unbedingt notwendig, damit sich die Qualitätsweine Südtirols gegenüber denen aus Frankreich und dem übrigen Italien behaupten könnten.

Zum Thema „**Verbrauchertendenzen und Produktgestaltung bei Wein**“ referierte Dieter HOFFMANN von der Forschungsanstalt Geisenheim. In einem hervorragend aufgebauten Vortrag beschrieb HOFFMANN die einzelnen Trends, wohin die Konsumgewohnheiten der Verbraucher laufen werden. Als „Einstieg“ für den Weintrinker gilt immer noch ein süßer, bzw. halbtrockener Wein. Später tendiere der Konsument eher zu trockenen Weinen, wobei ein großes Interesse an leichten, neuen Weinen bestehe. HOFFMANN empfahl, in diese Marktnischen einzusteigen, auch wenn diese Tendenzen vielleicht nicht lange anhalten werden. In der Bundesrepublik Deutschland sei der Konsum von leichten Rot- und Rosèweinen steigend. Hier wäre für den Südtiroler Vernatschwein eine Möglichkeit den Absatz zu steigern. Anhand von Marktanalysen konnte HOFFMANN belegen, daß mit steigendem Einkommen sich auch das Konsum- und Kaufverhalten ändert. So werden immer mehr Getränke mit hohem Prestigewert, wie z.B. Sekt oder Barriques-Weine gekauft.

In die gleiche Bresche schlug der nächste Vortragende, Luis LAGEDER, Präsident des Südtiroler Weinverbandes in seinem „**Situationsbericht zur Lage am Weinmarkt**“. Südtirol habe sich zur Zeit noch keine starke Marktposition erobert. In der Zukunft werde sich jedoch der Konsum an Qualitätsweinen vervielfachen. Deswegen sei eine Qualitätsweinproduktion unbedingt erforderlich. LAGEDER rief alle Verantwortlichen auf, an der neuen Südtiroler Weinbaupolitik aktiv mitzuarbeiten. Auch im Versuchswesen sei noch einiges zu verbessern, hier sollte insbesondere die Zusammenarbeit zwischen Laimburg und San Michele gefördert werden. Für die Weinvermarktung empfahl LAGEDER die Qualitätsweine mehr als Flaschenweine abzusetzen und neue Märkte zu erschließen.

Anschließend gab Helmuth SCARTEZZINI vom Landwirtschafts-Inspektorat Bozen „**Hinweise über Beihilfen und die Erteilung von Genehmigungen bei Rebplantagen**“. Durch die vom Inspektorat für Landwirtschaft bereitgestellten Beihilfen zur Umstellung auf weiße Rebsorten oder kleinbeerige Vernatschspielarten wurden in den vergangenen 4 Jahren ca. 30% der Rebflächen erneuert. Diese Wiederbepflanzungen werden auch in Zukunft weiterhin gefördert.

Der Nachmittag stand ganz im Zeichen des Peronospora-Pilzes, der im vergangenen Jahr verstärkt aufgetreten war und gelegentlich zu großen Ertragseinbußen geführt hatte. Um die „**Funktionsweise einer Prognosemethode zur Peronospora-Bekämpfung**“ vorzustellen, hatte man vom Staatlichen Weinbauinstitut Freiburg Hanns-Heinz KASSEMEYER eingeladen. Zunächst erklärte KASSEMEYER die biologische Entwicklung des Schadpilzes. Mit Hilfe eines elektronischen Warngerätes, welches die Temperaturwerte, relative Luftfeuchte und die Dauer der Blattbenetzung ermittelt, kann man den Termin einer Neuinfektion feststellen und gezielte Spritzungen durchführen. Diese Prognosemethode hat sich seit 3 Jahren im Weinbaugbiet Kaiserstuhl gut bewährt, es wurden Spritzungen eingespart und die Wirksamkeit der Spritzmittel gegen die Peronospora verbessert.

Der letzte Referent der Weinbautagung, Erwin HAAS vom Versuchszentrum Laimburg, berichtete über „**Gezielte Peronosporabekämpfung! Eine erfolgreiche Methode zur Früherkennung der Infektion**“. Nachdem ein Großteil der Weinbauern jährlich ca. 8-12 vorbeugende Fungizidbehandlungen gegen die Peronospora machen, hat man seit mehreren Jahren an der Laimburg neuere Methoden zur Früherkennung der Infektion geprüft. Mittels Warngeräte war man in der Lage, die Spritzungen um mehr als die Hälfte zu senken. Es werden jedoch gewisse Anforderungen an die Weinbauern selbst, sowie an den Warndienst gestellt. HAAS sprach die Hoffnung aus, daß in Zukunft mit einem Warndienst die gezielte Peronospora-Bekämpfung bei einer weit geringeren Anzahl von Behandlungen in Südtirol möglich sein wird.

Wie gut gewählt die Themen der heurigen Weinbautagung waren, bewiesen das rege Interesse der Zuhörer bei den Diskussionen.

Abschließend kann man sagen, daß die diesjährige Weinbautagung ihrer Aufgabe, die wichtigste weinbauliche Fachveranstaltung Südtirols zu sein, sicher gerecht wurde.

Fritz Menke